

Festakt zum 70. Jahrestag des Grundgesetzes

Veranstaltung in der Stadtkirche ging aus dem partizipativen Kunstprojekt „Würdemenschen“ hervor

Thüringer Allgemeine (Apolda) · 22 Mai 2019

Am 23. Mai 1949 unterzeichnete der Parlamentarische Rat in Bonn das Grundgesetz. 70 Jahre später gibt es anlässlich dieses Jahrestages in Jena in der Stadtkirche St. Michael einen Festakt, zu dem alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen sind. Das Besondere dieser feierlichen Veranstaltung: Sie ist aus dem partizipativen Kunstprojekt von Jörg Amonat hervorgegangen, das den Namen „Würdemenschen“ trägt.

Zu den Rednern gehören Arbeitsministerin Heike Werner (Linke), die Regionalbischöfin Gera-Weimar, Friederike Spengler, und der Thüringer Generalstaatsanwalt, Andreas Becker. Anschließend wird der aus Thüringen stammende Bildhauer Jörg Amonat sein Kunstprojekt „Würdemenschen“ gemeinsam mit einigen seiner städtischen Kooperationspartner vorstellen, darunter der Evangelische Kirchenkreis Jena. „Uns hat dieses Projekt von Anfang an begeistert. Die Würde des Menschen ist ein Thema, das wir immer wieder aufs Neue ausloten müssen, und die Kunst ist dazu großartig geeignet“, sagt Superintendent Sebastian Neuß.

Was nehme ich als würdelos wahr? Ein Bestandteil des dezentralen Kunstprojektes ist eine Ausstellung in St. Michael. Zu sehen sind siebzehn Tafeln, die Amonat gestaltet hat. Sie zeigen die jeweils sehr persönliche Sicht von Jenaer Bürgerinnen und Bürgern auf ihre eigene Würde. Entstanden sind diese 80 mal 60 Zentimeter großen Tafeln aus Gesprächskreisen heraus, die seit Februar an unterschiedlichen Orten der Stadt stattfinden. „Hier diskutieren Menschen über verschiedene Aspekte ihrer Würde“, sagt Jörg Amonat, „beispielsweise darüber, ob es in ihrem Leben Bereiche gibt, die sie als besonders würdelos wahrnehmen.“

Weitere Elemente des dezentralen Kunstprojektes, dessen Schirmherr Ministerpräsident Bodo Ramelow ist, sind Vorträge und Veranstaltungen. So wird es beispielsweise am 26. Mai um 18 Uhr in der Stadtkirche einen Gottesdienst geben, bei dem ein sogenannter Segensroboter anwesend sein wird: ein provokanter Aufhänger dafür, das hochaktuelle Thema des Verhältnisses von Mensch und Maschine zu beleuchten – und wie es den Blick auf Würde verändern könnte.